

**Konzertreihe****Städteorchester  
spielt im April**

WANGEN (sz) - Das Städteorchester Württembergisches Allgäu spielt im April eine Ouvertüre, ein Solokonzert und eine Sinfonie. Die Konzerte sind am Freitag, 23. April, in Isny, am Samstag, 24. April, in Leutkirch und am Sonntag, 25. April, in Wangen. Der Kartenvorverkauf beginnt am Osterdiesstag, 6. April.

Den erfolgreich beschrittenen Weg großer sinfonischer Konzerte setzt das Städteorchester diesmal mit der zweiten Sinfonie D-Dur von Johannes Brahms fort. Der fulminante Erfolg dieser Sinfonie bei der Wiener Uraufführung 1877 hält ungebrochen an und hat das Werk zum Lieblingsstück vieler Musikbegeisterter gemacht.

Mit der Interpretation des Oboenkonzerts von Richard Strauss, das 1946 in Zürich uraufgeführt wurde, erhält die Solistin Barbara Tillmann (Oboe) quasi die Rolle der musikalischen Botschafterin. Die Schweizerin war Schülerin von Louise Pellerin (Zürich) und Heinz Holliger (Freiburg im Breisgau) und hat neben ihren künstlerischen Verpflichtungen einen Lehrauftrag an der Züricher Hochschule der Künste.

Zum Auftakt des Konzerts erklingt die Ouvertüre „Die Hebriden“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die Gesamtleitung hat Dirigent Michael Weiger, zugleich Kapellmeister am Theater Ulm.



Präsentieren das Konzertprogramm im April auf druckfrischem Plakat vor dem Eingang der Jugendmusikschule: Schulleiter Dr. Hans Wagner (rechts) und Julia Beemelmans. Foto: pr

**i** Die Konzerttermine sind am Freitag, 23. April, um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park Isny, am Samstag, 24. April, um 20 Uhr in der Festhalle Leutkirch und am Sonntag, 25. April, um 17 Uhr in der Waldorfschule Wangen. Karten sind im Vorverkauf beim Tourismusamt erhältlich zu 15, 12 und 9 Euro (Schüler die Hälfte). Für Inhaber der SZ-Abo-Karte gibt es zwei Euro Ermäßigung.

**Städteorchester  
spielt im April**

ISNY/WANGEN/LEUTKIRCH (as) - Ouvertüre, Solokonzert und Sinfonie: Das Städteorchester Württembergisches Allgäu führt diese drei klassischen Schönheiten mit Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy, Richard Strauss und Johannes Brahms unter der Leitung seines Dirigenten Michael Weiger am 23. April um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park Isny auf. Solistin ist die Schweizerin Barbara Tillmann (Oboe).

Den erfolgreich beschrittenen Weg großer sinfonischer Konzerte setzt das Städteorchester im April mit der zweiten Sinfonie D-Dur von Johannes Brahms fort. Der fulminante Erfolg dieser Sinfonie bei der Wiener Uraufführung von 1877 hält ungebrochen an und hat das Werk zum Lieblingsstück vieler Musikbegeisterter gemacht.

Mit der Interpretation des Oboenkonzerts von Richard Strauss, das 1946 in Zürich uraufgeführt wurde, erhält die Solistin Barbara Tillmann quasi die Rolle der musikalischen Botschafterin. Die Schweizerin war Schülerin von Louise Pellerin und Heinz Holliger und hat neben ihren künstlerischen Verpflichtungen einen Lehrauftrag an der Züricher Hochschule der Künste.

Zum Auftakt des Konzerts erklingt die Ouvertüre „Die Hebriden“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die Konzerttermine sind am Freitag, 23. April, um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park Isny, am Samstag, 24. April, um 20 Uhr in der Festhalle Leutkirch und am Sonntag, 25. April, um 17 Uhr in der Waldorfschule Wangen.

**i** Karten gibt es für 15, 12, und neun Euro, Schüler bezahlen die Hälfte. Für Inhaber der SZ-AboKarte gibt es zwei Euro Ermäßigung. Der Vorverkauf findet ab dem 6. April in der Isny Marketing GmbH, Telefon 07562/975630, statt.

► Oboistin Barbara Tillmann gastiert beim Städteorchester

## „Das Werk ist eine Herausforderung“

**WANGEN** - Im Rahmen der drei Konzerte, die das Städteorchester Württembergisches Allgäu unter der Leitung von Michael Weiger im April in Isny, Leutkirch und Wangen gibt, tritt die Schweizer Solistin Barbara Tillmann (Oboe) auf. Unsere Mitarbeiterin Julia Beemelmans hat ihr einige Fragen gestellt.

**SZ:** Frau Tillmann, als Solo-Oboistin spielten Sie unter anderem im Gustav-Mahler-Jugendinfonieorchester unter Claudio Abbado und mit der Camerata Salzburg unter Sir Roger Norrington und Sir Neville Marriner in verschiedenen Ländern Europas. Wie kam eigentlich das Solo-Engagement mit dem Städteorchester Württembergisches Allgäu zustande?

**Tillmann:** Als Musikerin sammelt man überall Erfahrungen und so sind klingende Namen auch mit besonders prägenden Erlebnissen verbunden. Das Engagement diesen Frühling kam über verschiedene, glückliche Kontakte zustande.

**SZ:** In Isny, Leutkirch und Wangen werden Sie das Oboenkonzert von Richard Strauss interpretieren. Was ist für Sie das Faszinierende an diesem Werk aus dem 20. Jahrhundert?

**Tillmann:** Es ist eine Herausforderung, auch physisch, und es ist eines der wenigen romantischen Oboenkonzerte, die geschrieben wurden. Mir gefällt auch der kammermusikalische Aspekt, da immer wieder Dialoge mit dem Orchester stattfinden.

**SZ:** Wie kamen Sie zum Oboenspiel? Wo und bei wem haben Sie studiert?

**Tillmann:** Ich bin in einer musikalischen Familie aufgewachsen und es ging nie darum, ob man ein Instrument spielen soll oder nicht. Es stellte sich nur die Frage: Welches Instrument soll es sein? Ich habe bei meinem Patenonkel, einem berühmten

### SZ-Interview



Oboistin Barbara Tillmann aus der Schweiz spricht im SZ-Interview über ihren Musikerberuf. Foto: privat

ich später bei Louise Pellerin in Zürich und Heinz Holliger in Freiburg im Breisgau.

**SZ:** Gibt es unter den weltbekanntesten Oboisten jemanden, dessen

Spiel Sie besonders verehren?

**Tillmann:** Bei den Oboisten gibt es nicht viele weltbekannte Musiker, so wie dies bei Pianisten, Geigern und Cellisten der Fall ist. Vielleicht einzig

Heinz Holliger verdient diese internationale Bezeichnung. Meine beiden Lehrer, darunter auch er, sind für mich noch immer die Vorbilder. Es sind beides fantastische Musiker!

**SZ:** Welche kammermusikalischen Projekte verfolgen Sie momentan als Mitglied des Schweizer „Ensemble Pyramide“?

**Tillmann:** Zurzeit läuft die Planung unserer Konzertreihe in Zürich für die nächste Saison. Wir spielen jeweils drei Kammermusikkonzerte mit besonderem Bezug der Werke zueinander. Ende Juni treten wir an den Jöntaler Sommerkonzerten mit einem französischen Programm auf und daneben sammeln wir bereits Ideen für unseren Jubiläumsanlass, da wir nächstes Jahr 20 Jahre „Ensemble Pyramide“ feiern werden.

**SZ:** An der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) sind Sie Dozentin für Fachdidaktik und führen jährlich Musikurse für Kinder und Jugendliche durch. Was kann man sich darunter vorstellen?

**Tillmann:** An der ZHdK ist es die Arbeit auf professionellem Niveau. Konkret geht es darum, den Oboenstudenten zu vermitteln, wie man sachlich fundiert, fantasievoll und inspirierend Oboe unterrichten kann. Die Musikurse in der Villa Jolimont haben ein ganz anderes Ziel, nämlich die Freude am Zusammenspiel bei Kindern und Jugendlichen zu wecken und zu fördern, in einem wunderschönen Rahmen, wo man auch zehn Tage zusammenlebt und musiziert.

**i** Die Konzerttermine sind am Freitag, 23. April, um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park Isny, am Samstag, 24. April, um 20 Uhr in der Festhalle Leutkirch und am Sonntag, 25. April, um 17 Uhr in der Waldorfschule Wangen. Karten sind im Vorverkauf beim Gästeamteam erhältlich zu 15, 12 und 9 Euro (Schüler die Hälfte). Für Inhaber der SZ-Abokarte gibt es zwei Euro Ermäßigung.

## Städteorchester

# Sinfoniekonzerte starten

*WANGEN (sz) - Bei den Sinfoniekonzerten mit dem Städteorchester Württembergisches Allgäu am kommenden Wochenende steht unter anderem das Oboenkonzert von Richard Strauss auf dem Programm. Solistin ist die Schweizerin Barbara Tillmann.*

Wie im SZ-Interview vergangene Woche berichtet, ist das romantische Oboenkonzert von Strauss eine physische Herausforderung, der sich Tillmann gerne stellt. Sie war Schülerin des weltbekannten Oboisten Heinz Holliger. Darüber hinaus versprechen die heitere Hebriden-Ouvertüre von Felix Mendelssohn Bartholdy und die lyrische zweite Sinfonie D-Dur von Johannes Brahms aus den drei Konzertabenden genussvolle Stunden zu machen.

Die Gesamtleitung hat Michael Weiger, zugleich Kapellmeister am Theater Ulm. Die Konzerttermine sind am Freitag, 23. April, um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park Isny, am Samstag, 24. April, um 20 Uhr in der Festhalle Leutkirch und am Sonntag, 25. April,



Solistin Barbara Tillmann. Foto: pr

um 17 Uhr in der Waldorfschule Wangen.



*Restkarten sind im Vorverkauf bei den Tourismusämtern erhältlich zu 15, 12 und 9 Euro (Schüler die Hälfte) sowie an den Abendkassen. Für Inhaber der SZ-Abo-Karte gibt es zwei Euro Ermäßigung.*

Städteorchester Württembergisches Allgäu

## Quirlige Solistin sorgt für den Glanzpunkt des Auftaktkonzerts

ISNY - Die diesjährige Sinfoniekonzertreihe des Städteorchesters Württembergisches Allgäu wurde im Kurhaus am Park in Isny eröffnet. Auch in Leutkirch und Wangen gab es am Wochenende Aufführungen. Ein Programm, das geprägt war von erlesenen Werken der E-Musik, kam bei den Zuhörern bestens an. Der Schwerpunkt lag auf dem 19. Jahrhundert.

Von unserem Mitarbeiter  
Wolfgang Roth

Mit Felix Mendelssohn Bartholdys Ouvertüre „Die Hebriden“ von 1833 begann das Orchester. Unter dem Dirigat Michael Weigers entfaltete sich der Klang. Inwieweit hier die Westküste Schottlands den Komponisten inspirierte, wird wohl ein Rätsel bleiben.

Der im Inland, in Frankreich, in Österreich und der Schweiz sehr rege tätige musikalische Leiter kann das Ensemble mit feinem Gespür und großer Überzeugungskraft immer wieder von seinen musikalischen Werkaufassungen überzeugen.

Das Orchester hat mit ihm jemanden gefunden, der die Musiker, bestehend aus Laien, Schülern und Profis, zu einem einheitlichen Ganzen zusammenführt. Und genau dies ist die spannende Aufgabe bei diesem Orchester: Wie schaffe ich es als Dirigent, auf der einen Seite JMS-Schü-



Als Klangkörper beeindruckt hat einmal mehr das Städteorchester Württembergisches Allgäu. Am Freitag war es im Isnyer Kurhaus zu hören.  
Foto: Wolfgang Roth

lern die Möglichkeit zu bieten, hier mitzuspielen, auf der anderen Seite ambitionierte Laienmusiker zu fordern und die Berufsmusiker bei der Stange zu halten?

Im „Oboenkonzert in D-Dur“ von Richard Strauss, einem seiner letzten Werke, konnte als Solistin Barbara Tillmann, geboren in Neuchatel, verpflichtet werden. Die renommierte Künstlerin entfaltete ihre Fähigkeiten

auf dem am schwersten zu spielenden Blasinstrument mit tonalem Liebreiz auf der einen und technischer Qualität auf der anderen Seite.

In kammermusikalischer Besetzung kam den Orchestermusikern der Part zu, ständigen Dialog mit der quirligen Solistin zu halten. Dezent musste hier zu Werke gegangen werden, zumal nie mit ruhigen Phasen zu rechnen ist, sondern immer mal wieder

mit einem nicht ganz leicht zu spielenden Einwurf seitens der Begleitung. Die Sätze gingen ohne Pause ineinander über, sodass melodiöse Passagen mit aufgewühlten wechselten. Vor allem die musikalischen Zwiesgespräche waren es, die dieses Werk interessant machten. In der Behandlung des Soloinstruments ließen sich durchaus Anklänge an Mozarts Melodieführung ausfindig machen.

So trocken und ehrlich die Akustik im Saal auch sein mag, die Platzierung des Orchesters so nah am Publikum ist eine spannende Sache. Die enge Bestuhlung des Orchesters führt zu einem äußerst dichten Klang.

Die „Sinfonie Nr. 2 in D-Dur“ von Johannes Brahms zeigte bereits im ersten Satz einen großflächig angelegten Klangkörper. Beschwingter Dreiertakt erinnert an machen Stellen an einen Konzertwalzer. Der zweite Satz wird von einem Cello-Thema eingeleitet. Der langsame Vierertakt kann sich entfalten. In einem fugenartigen Zwischenteil korrespondiert das Horn mit nacheinander einsetzenden Holzbläsern, bis die Kontrabässe eingreifen und der Luftigkeit ein Ende machen.

### Gefühle bäumen sich auf

Im dritten Satz lässt das muntere Treiben vor allem in den Streichern die Dramatik ansteigen. Unisono-Stellen strukturieren ein ums andere Mal den Tonrausch. Im letzten Satz bäumt sich die ganze Gefühlswallung nochmal auf. In einer nicht enden wollenden Schlusssequenz wird das ganze musikalische Pulver abgefackelt, das Brahms als echter Beethoven-Fan zu bieten hat. Ein auf Gegensätze setzendes Konzert konnte in seiner Gesamtheit ansprechen. Mit einer Solistin dieser Qualität wurde ein Glanzpunkt gesetzt. Die Brahms-Sinfonie war sicherlich von ihrer Popularität her das Sahnehäubchen.